

G-Ch
Brütten
1935



Gemeindechronik Brütten
1935

Gemeindeleben.

Kirchliches.

Jeden Winter veranstaltet Kirchenpflege im Einverständnis des Pfarrers eine Evangelisationswoche, wo Pfarrer aus andern Gemeinden Vorträge halten über religiöse Themen.

In der Gemeindeversammlung vom 22. Dezember, wurde der Beschluss zum Umbau der Orgel genehmigt, ein Kredit von 12000 Fr. wurden dafür bewilligt.

Ein Fonds von freiwilligen Gaben im Betrag 2640 Fr. sind bereits vorhanden. Tolle 50 Jahre war diese Orgel in unserer Kirche in Gebrauch, und ist nun wirklich des Umbaus dringend nötig, da sie nicht neu in unsere Kirche kam.

Bestattungen fanden im Jahr 1935 in unserer Gemeinde keine statt. Die Sterblichkeit ist in letzter Zeit in hiesiger Gemeinde sehr gering.

Schulwesen.

Im Frühjahr dieses Jahres kamen die beiden Lehrer nach zwei jähriger Verweserei zur Wahl. Herr Ernst Auer, Lehrer an den oberen Schulklassen (4-8.) wurde mit 127 Ja und 4 Nein gewählt, und Herr Zoh. Kern an den Klassen von 1-3 mit 83 Ja u. 45 Nein. Nervöse Störungen die oft den Schulunterricht beeinträchtigen, haben ihm diese Missgunst gebracht. Während Herr Auer eine sehr tüchtige Lehrkraft ist. Als Zulage erhielt Herr Auer 300 Fr. und Herr Kern freie Wohnung. Die Schulpflege beantragte 500 Fr. und 200 Fr. Zulage, ein Gegenantrag in der Gemeindeversammlung verminderte die Summen, wie oben erwähnt.

Nach strenger Ordnung des Sparsystems. Ob es hier richtig angewendet ist, ist allerdings fraglich?

Im Schulhaus wurde im Laufe des Sommers die Heizheizung eingebaut.

Heinrich Mart.
Chronist

Die Arbeit wurde ausgeführt von Gebr. Sulzer im Winterthun. Dies war eine sehr notwendige Sache, nachdem die alte Schulheizung schon jahrelang mangelhaft war, und in den Gemeindeversammlungen schon mehrer Male zur Beantragung gekommen war, ist diese Arbeit doch endlich zum Entschluss und Ausführung gekommen.

landwirtschaftliches.

Das Jahr 1935 bedeutet für den Landwirt ein durchschnittlich gutes, in Betracht, nahme des Unteregens.

Im Mai ist an der äusseren Unterdorfstrasse, mit dem Bau einer neuen Milchhütte begonnen worden, auch dieses Unternehmen ist recht notwendig geworden. Da die Milchhütte in eine Böschung gebaut wurde, musste viel Erde weggeführt werden, um die nötige Distanz von der Strasse zu erreichen.

Am 1. Okt. konnte die neue Milchhütte bezogen werden, die recht schön und geräumig ist.

(sieh) Da 78 jährige Milchnehmer hat in der neuen Hütte sein 30 jähriges Dienstjahr an, als Einnehmer, er erfreut noch guter Gesundheit, und geistiger Frische. Seine Freude, noch in der neuen Hütte amten zu dürfen war gross.

Die neue Dreschmaschine die die landwirtsch. Genossenschaft im Herbst 1934 ankaufte, hatte guten Erfolg, und erfreute die Bauern durch die schöne und saubere Arbeit die sie leistete.

Fürs Dreschen mit der neuen Maschine musste die Dreschermahlung bis nach Wallisellen und die angrenzenden Höfe von Brütten fahren.

Dies sind verschiedene Neuerungen die in unserer Gemeinde zustande gekommen sind, und die bei den ersten Beantragungen auf starken Widerstand gestossen sind. Erst nach reifer Überlegung und Erkundigungen, wurden die rückständigen Gemeindeglieder für solche Sachen zugänglich.

Telephon

Das Telephon wurde im Herbst in unserem Dorfe automatisch eingerichtet, und konnte am 19. Dez. in Betrieb gesetzt werden. Ein neuerzeitlicher Fortschritt, da vor 20 Jahren eine Gemeindepredikationsstation war, sind heute 25 Telephon-Abonnenten.

Wehrvorlage.

Für eidgenössischen Abstimmung vom 24. Febr. über die Wehrvorlage, die von der Schweiz mit 70 000 Jaen angenommen wurde, fielen in unserer Gemeinde 20 Nein und 97 Ja.

Die Gewissheit, dass unser Vaterland in drohendem Ernstfall gewappnet sein muss, bewirkte wohl solche Zustimmung, ~~durch~~ die in den letzten Jahren bestehenden Unruhen im Ausland.

Gemeindeversammlungen.

In der Gemeindeversammlung vom 19. Mai, erfolgte die Rechnungsabnahme der verschiedenen Gemeindefinanzrechnungen.

Obenso wurden die Zulagen der beiden Lehrer bestimmt.

22. Dez. Ein Reinertrag von 2 000 Frk, der Elektrizitäts-Versorgung wurde für die politische Gemeinde bestimmt.

Vom Voranschlag der Schulgemeinde stehen 11520 fr. Ausgaben
an Einnahmen 3120 -

Der Ausgabenüberschuss beträgt 8400 -

Dies erfordert eine Schulsteuer von 105-Prozent, für 1936, analog der Staatssteuer.

Ein grosser Teil der grossen Schulsteuer, fällt der Sekundarschule zu.

Der Steuerfuss für 1935 betrug 155 Prozent, analog der Staatssteuer. Für 1936 steht ein Steuerzuschlag in Aussicht.

So können sich die Verhältnisse ändern, auch in dieser Hinsicht. In unserer Gemeinde, die vor 15-20

Jahren, wenig Steuern hatte, heisst also finanziell
gut stand, hat inzwischen auf diese Seite einen
spürbaren Aufschlag erlebt.

Brünnen, d. 10. Mai 36.

Hedwig Herz.

und viele Ziegel von den Dächern nahm. Dadurch entstand ziemlich Schaden. Der Monat Februar blieb etwas unbeständig bis zum Ende.

März.

Der März begann etwas unfreundlich, die ersten Tage schneite es leicht, dann fiel nochmals erneut Schnee 15 cm tief. Hierauf kahlte es rasch. Bise setzte ein, die Kälte fiel auf 14° unter 0. Wie mitten im Winter, holte der Matkys sein Eis nach, das am 24. Febr. fehlte. Diese Wetterlage blieb, bis um den 12. herum, dann wurde es langsam wieder wärmer, es folgten wunderbare Frühlingstage, die die Leute zur Feldarbeit herauslockten. Am 20. ds. zeigte das Thermometer 30° C. Sonnenwärme, der 21. ds. war ein strahlender Frühlinganfang. Am 23. wendete sich die Wetterlage, es wurde regnerisch und kühler. Hierauf folgten wieder schönere Tage recht warm, wieder um 30° C. Wärme, bis Ende Monat blieb es so. Am 31. fing es erneut an zu regnen.

April.

Der April begann mit dem richtigen Aprilwetter, Regen und Schneegestöber. Die ganze erste Woche blieb es so, fast jeden Morgen hatte es einen leichten Schnee, gut für die Landwirtschaft. Aprilgüte tuet der "Bure d'Käse fülle"! Wir wollen dies auch hoffen, dass dies Jahr die Futter-Schätze besser ausfallen als das vorige. Die meisten Landwirte unserer Gemeinde mussten diesen Winter viel Heu kaufen, im Preise von 12-13 Fsk. pro q. Es wurde viel davon von Italien eingeführt. Für die Bauern war dieser Futtermangel ein harter Stand, es gab solche die für 600-800 Fsk. Heu zu kaufen mussten, ein Ausfall der nie mit den Einnahmen gedeckt wird. Mancher Landwirt sah sich gezwungen den Viehstand abzutun bis an das Nötigste.

Das unbeständige Wetter hielt weiter an, Schneegestöber und starke Regengüsse wechselten einander ab. Bis am Karfreitag den 19. ds blieb fast ununterbrochen schlechtes Wetter. Der Karfreitag war ein prächtig warmer Tag mit schöner Aussicht in die Berge, die Städter trieb es aufs Land hinaus. Auch Ostern war schön und warm, in diesen Tagen trieben die Bäume stark, das Gras war so weit zum weiden. Nachher setzte wieder unbeständige Witterung ein, bis Ende Monats stets recht kühl.

Mai

Der Mai begann schön aber frisch mit Fise, die Nächte kalt mit Frostgefahr und Reif. Am 2. Mai war morgen ganz weis vom Reif mit 2° C. unter Null, noch weiterhin blieb es frisch und kühl mit Fise. Die Kirschbäume blühten anfangs Mai. Schöne, sonnige Tage wechselten mit unfreundlichen regnerischen Tagen, immer noch sehr kühle Nächte, viel Fise. Anfangs Mai konnte man mit grasen beginnen, die Kartoffeln konnten meistens erst im Mai gesteckt werden, am 13. Mai steckten wir die letzten Kartoffeln. Birn und Apfelbäume standen in voller Blüte, alle Bäume blühten reichlich. Um die Mitte Monats gab es einige recht warme Tage, die die Vegetation rasch förderten, hierauf kamen wieder regnerische kühle Tage, die sogar in Schnee ausarteten. Am 18. Mai schneite es in grossen Flokken wie im Winter, glücklicherweise nicht andauernd, am 19. ds heiterte es langsam auf, noch einige Schneegestöber, dann wurde es sonnig, aber noch wehte eine kalte Luft. Es folgte eine helle, kalte Nacht, die in den Kulturen viel Schaden anrichtete, 2, 3 und 4° C. unter Null, wurden gemeldet. Vielerorts sind die Reben erfroren auch Bohnen und Kartoffeln litten unter der Kälte.

Bis Ende Mai blieb regnerische, kühle Witterung.

Juni.

Die ersten Tage Juni waren noch recht unbeständig, vom 6. Juni an besserte sich das Wetter, es wurde warm und beständig. Man fing langsam an zu heuen, es hat viel Heugras, das auf eine bessere Ernte hinweist wie letztes Jahr. Pfingsten 9. und 10. Juni war es schön, am Pfingstmontag war es so schwül und heiß 40°C . Sonnenwärme. Die ganze Woche nach Pfingsten war schön, so dass man heuen konnte, die darauffolgende hingegen war unfreundlich und regnerisch. Vom längsten Tage an besserte sich das Wetter wieder, es wurde warm und beständig. Am 25. Juni machten wir fertig mit heuen, viel und gutes Heu, circa $\frac{2}{3}$ A an Quantum mehr als letztes Jahr.

Am 27. ds. wurden abends um halb 7 Uhr in unserer Gegend Erdstöße verspürt, Geschirre klirrte, und leichtere Möbelstücke wankten, weiteren Schaden gab es nicht. Die Erdstöße zogen sich bis nach Deutschland nach Meldung der Zeitungen.

Juli.

Der erste Julitag war heiß und schwül 37°C . Schatten und 50°C . Sonnenwärme, am Abend ging ein Gewitter nieder, dem ein starker Sturmwind voranging. Es folgten heiße Tage, auch am 3. Juli gab es ein heftiges Gewitter, in der Nacht um 10 Uhr tobte es am heftigsten, Blitze und Donnerkrachen ringsum, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte. Die Wetterlage blieb beständig und schön, durchschnittliche Temperatur 23°C . Schatten und 45°C . Sonnenwärme, um Mitte Monats ging starke Bise. Rirschen hatten wir dies Jahr in unserer Gegend keine. Statt dessen konnten die Bienezüchter doch Honig schleudern, trotz des regnerischen Mai und Blütezeit. Durchschnittlich ergab es auf's Volk 11-13 kg. Honig.

Julii.
(Fortsetzung.)

Die schönen heissen Sommertage hielten weiterhin an, bald äusserte sich der Wunsch nach Regen, da der Boden von der grossen Hitze oben eine harte Kruste bildete. Das Grind, gras wuchs nicht mehr, es fing eher an abzuwelken.

Am 20. Juli riessete es zu einem Gewitter zu, schon am vormittag um 10 Uhr regnete es leicht. Mittags um 2 Uhr verdunkelte sich der Himmel stark, schwere Gewitterwolken hingen hernieder, die sich aus dem Lehmag rötlich färbten. Eine unheimliche Färbung war am Himmel, die Wolken hingen fast bis zur Erde nieder, ein heftiger Sturm begann, der fast alles mit sich zu nehmen schien. Dann folgte heftiger Regen vermischt mit Hagelkörnern, nach kurzer Zeit gab die Heftigkeit etwas ab. Bei uns ist kein Schaden zu beklagen, als einige Obstbäume sind entwurzelt und in den Wäldern Tannen.

Kingegen in den Gegenden von Tünnich, Palsenswil, Bassensoy, Lindau-Grastall Ryburg bis ins Töss, hat entlud sich das Gewitter so heftig, Hagelschlag und Sturm vernichteten in diesen Gegenden alle Kulturen. Ein grosser Gemüseschuppen von der Firma Kaggis, in Eschikon wurde vollständig zertrümmert, & Getreide, äcker vernichtet, Gemüse und Wiesen vollständig zertrümmert. Viele Obstbäume entwurzelt, Kirsch und grosse Nussbäume aus dem Boden gerissen und unmenge Tannen entwurzelt und abgeköpft. Es bot ein schauerlicher Anblick. Ein Unwetter wie wirs in hiesiger Gegend seit Menschen-Gedenken nie erlebten und sahen.

Den Rest des Monats blieb das Wetter weiterhin trocken und schön, stückweise Gewitter, oft mit Hagel und Sturm. Gegen Ende Monat wurde viel gemeldet, da durch die anhaltende Trockenheit das Gras mehr verschwand, als sich mehrte. Auch Getreide ist schon viel eingeheimst worden.

August.

Der 1. August war ein prächtiger Sommer-Tag, in den herrlichsten Farben ersahlte die Natur. Das satte Grün der Wiesen, die gelbrohenden Auenfelder, der ätherblau Himmel wirkten fast feierlich.

Die Augustfeier in unserem Dorfe gestaltete sich schön und einfach. Beim Glockenläuten versammelten sich die Bewohner auf dem Buck, von wo aus man weit herum die lodenden Augustfeuer sah. Auch unser Feuer flackerte im prächtigsten Flammenmeer. Schüler und Vereine sangen Vaterlandslieder. Auch die Turner zeigten ihre Kunst in lebenden Bildern: Rütlichschwun, Uli-Rottach, Schlacht am Ross, Gebet vor der Schlacht und Arnold Winkelried.

Das Fliegergeschwader aus Dübendorf sandte wieder seinen Gruss aus majestätischer Höhe. Noch lange loderte das Feuer bis in den Morgen hinein.

Nun folgten einige etwas unbeständige Tage mit Gewitterregen, dann wieder schön, nachher kamen wieder vereinzelte Gewitter. Es wurde streng gemeldet und geeintet. Die Frucht war sehr schön dies Jahr. Abwechselnd wieder einige Tage sehr schön, am 13. regnete es ziemlich stark, von Mitte August an, war es abwechselnd schön und gewitterhaft, bis Ende Monats.

September.

Die ersten Tage September waren schön, dann folgte eine Woche regnerisches Wetter, ziemlich kühl und stürmisch. Das erste Obst war reif, wie Zwetschgen, frühe Äpfel und Birnen. Die zweite Woche war wieder schön, starke Bise und ziemlich kalt, einige Morgen zeigte das Thermometer noch 1 u. 2° Grad Wärme. Einige Orte im Weinland meldeten schon Reif. Nachher wurde es wieder wärmer und schön, es wurde noch ziemlich gemeldet in diesen Tagen. Es folgten noch recht warme Tage mit 30-35° Wärme, am Freitag war es warm und schwül, am Abend kam ein Gewitter.

Im Gemeinde-Friedhof sind die Ausmessungen gemacht worden, zum Beginn des Ausbrennens.

Das Wetter blieb weiter schön, warm und mäßig, mit unter ein Tag Regen, dann aber wieder schön. Bis Ende Monat wurde noch hier und da gemäht, da es sehr viel Herbstgras hatte.

Oktober.

Am 1. Oktober regnete es fast den ganzen Tag, es blieb unbeständig, bald schön, warm, bald regnerisch. Die schönen Tage wurden streng benützt zum Obst, auch die Kartoffelernte war in vollem Gange. Die Kartoffeln fielen gut aus, sie galten 15-17 Tsk per Doppelzentner, die guten Sorten, die Futterkartoffeln waren billiger. Der Obstsegen war auch dies Jahr wieder gross, die Früchte schön und gut ausgereift.

Die Wetterlage blieb unbeständig, regnerisch und kühl, dann wieder einige Tage schön, noch mässig warm, 18-20° C. Wärme, mitunter auch Bise. Vom 20. ds. weg war nie mehr schön, Regen und Schneegestöber, wech. selten, einigemal war's am Morgen ganz bedeckt von Schnee. Temperatur um 0 Grad. So blieb es den ganzen Monat aus, erst am 31. Oktober heiterte das Wetter auf.

November

Der November begann sonnig und noch warm, es blieb einige Tage sehr schön. Im Felde begann ein ernstes Schaffen, in diesen Tagen konnten die Leute ihre letzten Kartoffeln ernten. Das wurde noch selten erlebt, dass im November noch Kartoffeln im Felde waren. Äpfel und Nüsse kamen schleuniger unter Dach, auch geackert und gesät wurde so viel man konnte. Die Witterung blieb lau und ziemlich beständig, oft regnete es über Nacht, aber am Tage war wieder schön. Bis zum 15. ds. konnte man grasen und zur Weide fahren, dann wurde es kälter.

Bis Ende Monat blieb es aber ziemlich schön, dass man noch die nötigen Arbeiten draussen machen konnte. Am 30. ds schlug das Wetter plötzlich um, es fing an zu regnen, daraus entstand Schneefall, die Temperatur fing an zu sinken.

Dezember.

Am 1. Dezembermorgen war die Natur in Schnee gehüllt, es schneite wacker den ganzen Tag, und bald lag der Schnee 20 cm tief, die ersten Tage blieb es unbeständig, mit Schneefall. Die Temperatur sank, es kamen einige klare Tage mit 6-8° C unter Null. Es bot sich dem Auge eine prächtige Winterlandschaft. Um Mitte Monat wurde es noch kälter, einige Tage mit 10-12° Kälte. Hierauf wurde es wieder etwas wärmer, es folgte erneut Schneefall, hohe Schneemaden zogen sich längs der Strassen, cirka 40-45 cm tief lag der Schnee.

Ein prächtiges Winterbild, und wohl mag es lange her sein, dass vor Weihnachten so viel Schnee lag. Bis an Weihnachten blieb es kalt, nun trat Föhn ein, der die Schneedecke langsam zu schmelzen begann. Die Weihnachtstage blieben noch schön, föhlig, abnehmend sonnig, nach Weihnachten wurde es regnerisch und langsam verschwand das schöne Weiss. Die Wetterlage änderte nicht, es blieb föhlig bis Ende Monat.

Der Silvester war sonnig und warm, am Mittag zeigte das Thermometer 10° C. Sonnenwärme.

Ein herrliches Alpenpanorama grüsste uns zum letzten Mal dieses Jahres.

Und wieder geht es Jahr vor by
Mit Käse, und viel, viel Sunneschy.

Das hätt dem Fur bracht grosse Bontesäge
für das er doch au möchti "Danke" säge.!

Düppen, 10. Mai 1936.

Hedwig Hof. (Chron.)

